Spitzen- und Exzellenzförderung TANZ des Landes NRW 2027–29

JURYBEGRÜNDUNGEN

Exzellenzförderung Tanz

CocoonDance Company

Seit über 20 Jahren bereichert die CocoonDance Company mit ihrer künstlerischen Arbeit die Tanzszene Nordrhein-Westfalens und strahlt zugleich weit über das Bundesland hinaus. Die CocoonDance Company wurde im Jahr 2000 gegründet und wird bis heute von der Choreografin Rafaële Giovanola und dem Dramaturgen Rainald Endraß geleitet. Beide verantworten zugleich seit 22 Jahren die Sparte Tanz im Theater im Ballsaal, einer institutionell geförderten freien Produktionsstätte – eine für die gegenwärtigen Zeiten außerordentliche Kontinuität. Zahlreiche Preise, Einladungen zur Tanzplattform Deutschland sowie zuletzt die Auszeichnung „Deutscher Tanzpreis 2026“ an Rafaële Giovanola spiegeln die weit über NRW hinausgehende Bedeutung der Bonner Kompanie, die darüber hinaus über ein beeindruckendes Netzwerk an internationalen und interdisziplinären Kooperationspartnern verfügt.
Künstlerische Forschung und ergebnisoffene, physische Recherche bilden die Grundlage der Arbeit der CocoonDance Company. Ästhetisch überzeugen ihre Bühnenwerke durch ihre entschiedene Verdichtung. Der inhaltliche Fokus wird sich in den kommenden Jahren von einer radikalen Untersuchung von Körper und Habitus hin zu kollektiven Körperformaten verschieben. Die bereits vor Jahren begonnene Recherche zu verschiedenen Stimmtechniken wird fortgesetzt, die Exploration eines ambivalenten Gemeinschaftsbegriffs sowie alternativer Formen von Öffentlichkeit wird in den kommenden Arbeiten in den künstlerischen Fokus genommen – Entwicklungen, die durch die Exzellenzförderung ermöglicht werden und denen die Jury mit allergrößtem Interesse entgegensieht.

Overhead Project

In einem unverkennbaren Hybrid aus Partnerakrobatik und zeitgenössischem Tanz arbeitet Overhead Project mit Körpern, die aufeinander angewiesen sind und sich immer wieder neu aufs Spiel setzen: Gewicht, Balance, Vertrauen und Risiko werden zu Ausgangspunkten für die Beschäftigung mit sozialen Beziehungen und Gemeinschaft.
Das Kollektiv um den künstlerischen Leiter Tim Behren hat die Spitzenförderung in den vergangenen Jahren erfolgreich dazu genutzt, sich künstlerisch und strukturell weiterzuentwickeln. Das von der Kompanie initiierte CircusDanceFestival verbindet Aufführung, Forschung und Austausch und hat wesentlich zu einer wachsenden Sichtbarkeit des Feldes als Kunstform beigetragen. Ohne Berührungsängste klinkt sich Overhead in politische und philosophische Diskurse der Gegenwart ein, zeigt Präsenz auch in ländlichen Räumen und scheut nicht die Konfrontation mit dem kolonialistischen Erbe oder den Gender-Stereotypen der Zirkusgeschichte. Dabei besteht mit dem Kölner Partner LATIBUL ein Ort, an dem künstlerische Produktion, Vermittlung und Nachwuchsarbeit zusammenkommen.

Overheads Stücke 2024 bis 2026 mündeten in einer Auseinandersetzung mit Nähe, Vertrauen und Grenzerfahrungen. Dabei bezogen sie verstärkt das Publikum in die choreografische Situation mit ein. Parallel gelang der Ausbau von Repertoirebildung, Gastspieltätigkeit und Arbeitsstrukturen. 2027 bis 2029 wird diese Entwicklung fortgeführt. „1000 Gesichter“ intensiviert die Öffnung zum Publikum, während „Transcending Bodies“ mit der Kölner Philharmonie eine neue Größenordnung an Partnerinstitutionen erschließt und Tanz und Zirkus mit Musik, Architektur und unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen verbindet. Die Neubefragung früherer Arbeiten zum 20-jährigen Bestehen sowie ein internationaler Austausch binden die eigene künstlerische Entwicklung weiterhin an ein starkes Engagement für das Feld.
Mit der Aufnahme in die Exzellenzförderung würdigt die Jury neben der besonderen künstlerischen Qualität die herausragende Leistung von Overhead Project für den Zeitgenössischen Zirkus in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus.

Spitzenförderung Tanz

Alexandra Waierstall

Alexandra Waierstalls choreografische Arbeit beschäftigt sich intensiv mit Körper, Raum und Wahrnehmung und mit der Frage, wie individuelle und gemeinschaftliche Erfahrungen zusammenwirken. Besonders überzeugt die zunehmende Verbindung von Tanz und Bildender Kunst. Der Wechsel zwischen Bühne und Museum und die Arbeit in unterschiedlichen Kontexten haben Waierstalls choreografische Sprache erweitert und neue Möglichkeiten für ihre Arbeit eröffnet. Auch international ist Waierstall gut vernetzt und regelmäßig an Institutionen und Festivals wie Dia Beacon, BOZAR und dem Athens Epidaurus Festival vertreten.
Bemerkenswert ist auch, wie sie mit ihrem eigenen künstlerischen Material umgeht. Bestehendes wird in neuen Konstellationen und Räumen weiterentwickelt und verändert. So bauen die einzelnen Projekte aufeinander auf und verbinden künstlerische Forschung, Produktion und Vermittlung. Choreografie versteht Waierstall im Sinne einer *expanded choreography* nicht nur als einzelne Bühnenarbeit, sondern als eine längerfristige künstlerische Praxis, die auch soziale, räumliche und institutionelle Zusammenhänge einbezieht.
Das Konzept für 2027–29 überzeugt durch die schlüssige Weiterentwicklung von Waierstalls bisheriger künstlerischer Praxis. Die Zusammenarbeit mit Ari Benjamin Meyers erweitert ihre choreografische Forschung um Stimme, Musik und kollektives Zuhören. „weathering“ führt die Verbindung von Tanz und Bildender Kunst weiter und entwickelt sich zwischen Museum und Bühne. Begleitende Public Studios und die geplante Publikation machen Arbeitsprozesse und künstlerische Forschung auch über die Produktionen hinaus zugänglich. Damit entsteht ein vielseitiges, zugleich aber inhaltlich und künstlerisch zusammenhängendes Programm für die Förderperiode.
Die Jury sieht in der Verbindung von choreografischer Genauigkeit, Offenheit für andere Kunstformen und kontinuierlicher künstlerischer Forschung eine überzeugende Position und spricht sich für die Fortsetzung der Spitzenförderung Tanz des Landes Nordrhein-Westfalen aus.

Billinger & Schulz

Seit mehr als 15 Jahren untersuchen Billinger & Schulz, wie gesellschaftliche, politische und technologische Veränderungen sich in Körper und Bewegung einschreiben. Ihre Arbeiten zwischen Tanz, Performance und Bildender Kunst verbinden konzeptionelle Recherche mit einer präzisen physischen und visuellen Sprache. Der Körper wird zum Ort, an dem gesellschaftliche Ordnungen sichtbar, erfahrbar und verhandelbar werden.
Diese Praxis haben Billinger & Schulz in unterschiedlichen Formaten von Bühnenarbeiten über Installationen bis zu Film und Musik weiterentwickelt. Langjährige Partnerschaften mit dem FFT und der Kunsthalle Düsseldorf sowie zahlreiche Präsentationen in NRW und international bilden dafür eine verlässliche Grundlage. Zugleich engagiert sich das Duo durch dramaturgische Begleitung, Lehre und Mentoring für andere Künstler:innen. Mit dem TANZPAKT-Projekt und den Winter- und Summer Academies entstehen zusätzliche Räume für Recherche, Austausch und Wissenstransfer.
Für 2027 bis 2029 bündeln Billinger & Schulz ihre Auseinandersetzung mit Körper und Digitalität in einer dreiteiligen Projektfolge. Deren konzeptionelle Ansätze haben die Jury durch ihre, für dieses heute viel bearbeitete Thema, ungewöhnlichen Perspektiven und eine enorme Vielschichtigkeit überzeugt: „HOMEMADE DREAMS“ befasst sich mit digital produzierten Weiblichkeits- und Rollenbildern, „CELESTIAL“ mit Selbstinszenierung und Überhöhung und „LEISURE“ mit den möglichen Folgen Künstlicher Intelligenz für Arbeit, Identität und körperliche Erfahrung. Damit führen Billinger & Schulz eine schon länger angelegte Fragestellung angesichts fortschreitender technologischer Umbrüche konsequent und dabei überraschend weiter.
Nach einer Phase außerhalb der Spitzenförderung knüpft das Duo mit diesem starken Konzept für 2027–29 an die eigene künstlerische Entwicklung an und setzt zugleich neue Akzente. Die Verbindung der thematischen Konzentration mit kontinuierlichen Arbeitsbeziehungen sowie einem Engagement für Austausch und Wissenstransfer gibt der kommenden Förderperiode ein klares Profil, das die Jury zur Wiederaufnahme in die Spitzenförderung bewogen hat.

bodytalk

Wenige Kompanien schaffen es, mit ihrer künstlerischen Arbeit derart unmittelbar gesellschaftliche Debatten auszulösen wie bodytalk. Das 2009 aus dem Umfeld von Johann Kresnik gegründete Kollektiv um Yoshiko Waki, René Haustein und Rolf Baumgart versteht Choreografie als Instrument zur Diagnose gesellschaftlicher Wirklichkeit und sucht dafür konsequent die Reibung mit dem öffentlichen Raum, mit nicht-professionellen Darsteller:innen von Geflüchteten bis Kriegsveteran:innen und mit einer Ästhetik, die von der Fachpresse als „radikal lokal“ und „energetisch humorvoll“ beschrieben wird. Mehrfache Auszeichnungen wie der Kölner Tanztheaterpreis und zuletzt die Auszeichnung beim Shakespeare Festival Gdansk belegen die überregionale Anerkennung.
Die Förderperiode 2024-26 hat bodytalk produktiv genutzt: Acht Neuproduktionen, rund 90 Vorstellungen und 20.000 Zuschauer:innen auf drei Kontinenten sowie ein dichtes Programm an Workshops und Vermittlungsformaten zeugen von der Wirkungskraft der Kompanie. Die

Aufmerksamkeit, die die Arbeiten erzeugen, unterstreicht, wie unmittelbar bodytalk mit seiner Arbeit gesellschaftliche Nerven trifft.
Für 2027–29 überzeugt die Jury das Konzept aus den beiden Säulen Kunst sowie internationaler Netzwerkausbau und Diskurs mit Partnern u. a. in Seoul, Tokio, München und Jerusalem. Mit geplanten fünf Neuproduktionen und einer hohen Anzahl geplanter Vorstellungen setzt die Kompanie ihr intensives Touring fort und vertieft ihre Partnerschaften in NRW, bundesweit und international, auch über Europa hinaus.
Die Jury spricht sich dafür aus, bodytalk in den kommenden drei Jahren im Rahmen der Spitzenförderung Tanz des Landes Nordrhein-Westfalen zu begleiten.

deufert&plischke

Seit 25 Jahren leben und arbeiten Kattrin Deufert und Thomas Plischke als Künstlerduo deufert&plischke. Die über 50 Produktionen, die ihre kontinuierliche Zusammenarbeit hervorgebracht hat, können unter dem Begriff der „sozialen Choreografie“ zusammengefasst werden. Sie schaffen Räume, in denen sich Menschen begegnen und gemeinsam imaginieren und phantasieren können. Ihr Publikum bleibt nie passiv, sondern ist immer elementarer Teil der Situation und des gemeinsamen Erlebens.
Die verzweigte Zusammenarbeit von deufert&plischke mit verschiedenen Künstler:innen, lokalen Communities, Institutionen und internationalen Partnern beruht auf langfristigen Beziehungen und Nachhaltigkeit: Wiederaufnahmen, Transformationen und Weiterentwicklungen bestehender Arbeiten gehören zum Kern ihrer künstlerischen Herangehensweise.
Mit der Spinnerei Schwelm ist 2021 ein gut funktionierender und viele Menschen inspirierender Ort für Kunst und gesellschaftliche Teilhabe im ländlichen Raum NRWs entstanden. Die Aufgabe der Räumlichkeiten bedeutet nicht das Ende, sondern eine Erweiterung des ursprünglichen Konzepts in neue öffentliche Formate, die in Bibliotheken und Stadtbädern stattfinden sollen. Die etablierten Angebote der Spinnerei Schwelm werden hybrid, mobil und auch international weitergeführt, u. a. in der Zusammenarbeit mit Künstler:innen aus Südafrika und Mosambik, zu denen es bereits langfristige Arbeitsbeziehungen gibt.
Die Jury ist überzeugt, dass die lokale Verankerung in Verbindung mit den internationalen Beziehungen des Künstlerduos deufert&plischke weiterhin einen großen künstlerischen Gewinn für NRW bedeutet.

DIN A 13 tanzcompany

Die DIN A 13 tanzcompany nimmt seit ihrer Gründung 1995 und unter der künstlerischen Leitung von Gerda König und Gitta Roser eine Rolle als Wegbereiterin im mixed-abled Tanz ein. Als eine der ersten professionellen Kompanien weltweit hat sie die Zusammenarbeit von Tänzer:innen mit und ohne Behinderung maßgeblich mitentwickelt und damit nachhaltig zur künstlerischen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung des zeitgenössischen Tanzes beigetragen. Mit mehr als 40 Produktionen, davon 32 abendfüllenden Arbeiten, sowie internationalen Projekten hat sich die Kompanie auf renommierten Bühnen in Europa, Nord-

und Südamerika, Afrika und Asien etabliert. Mit dem 2019 initiierten „M.A.D.E. Programm“ zur professionellen künstlerischen Weiterbildung im Bereich mixed-abled Tanz hat die Kompanie bundesweit Maßstäbe gesetzt und mit dem Nachfolgeprojekt „UNIque@dance“ nachhaltige Zugänge zur professionellen Tanzausbildung für Tänzer:innen mit Behinderung etabliert.
Auch das Konzept für die Jahre 2027–29 überzeugt die Jury: Mit der Gesamtkonzeption „IRRITATION“ (AT), ausgehend vom Jubiläumsfilm „Movement Unbound“, entwickelt die Kompanie mit dem Goethe-Institut als starkem Kooperationspartner einen internationalen, transkulturellen Rechercheprozess zu Körper, Diversität und Wahrnehmung.
Daraus entstehen 2028 eine Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Archiv und 2029 eine internationale Produktion mit Künstler:innen unterschiedlicher kultureller Kontexte.
Mit dem Ausbau des Programms „UNIque@dance“. „Rethinking Dance Education“ treibt die Kompanie zugleich strukturelle Öffnungen für Tänzer:innen mit Behinderung an deutschen Hochschulen konsequent voran.
Die Jury hat sich entsprechend für die Fortsetzung der Spitzenförderung Tanz des Landes Nordrhein-Westfalen für die DIN A 13 tanzcompany ausgesprochen.

HARTMANNMUELLER

HARTMANNMUELLER überzeugen durch eine Verbindung von Tanz und Performance mit einer starken visuellen Sprache. Sie greifen Bilder und Ästhetiken aus Alltag und Popkultur auf, überzeichnen und brechen sie und verbinden dabei Humor mit ernsteren und melancholischen Momenten. Diese starke ästhetische Handschrift begeistert auch ihren stetig wachsenden, treuen Publikumskreis.
Im Zentrum der choreografischen Arbeit von HARTMANNMUELLER steht der Körper als Träger persönlicher und gesellschaftlicher Erfahrungen. Emotionen und soziale Spannungen werden dabei zum Ausgangspunkt einer körperlichen und performativen Auseinandersetzung. Die intensive Beschäftigung mit emotionalen Regulierungen und Körpernormierungen in der vergangenen Förderperiode hat diesen Ansatz vertieft und in unterschiedlichen Formaten und für verschiedene Publika weiterentwickelt.
Bemerkenswert ist auch die kontinuierliche Weiterentwicklung des eigenen künstlerischen Materials. Themen und Ansätze werden über einzelne Produktionen hinaus verfolgt und in neuen Formaten und Zusammenhängen erprobt. So wurde beispielsweise die Bühnenarbeit „DEEP TALK“ für jugendliches Publikum neu gedacht, um dann zu einem künstlerischen Gesprächsformat und schließlich zu einem Podcast zu werden. Die Öffnung hin zu installativen, diskursiven und partizipativen Formaten erweitert die künstlerische Praxis und ermöglicht zugleich den Austausch mit unterschiedlichen Publika.
Das geplante Konzept für 2027–29 – vom individuellen Selbstbild über Gemeinschaft bis hin zu Widerstand und gesellschaftlicher Veränderung – knüpft schlüssig an die bisherige Arbeit an. Im Mittelpunkt bleibt die Frage, wie gesellschaftliche Zustände und Konflikte sich in Körper einschreiben und choreografisch erfahrbar werden können. Durch begleitende Podcasts und Social-Media-Shows öffnen HARTMANNMUELLER ihre künstlerische Praxis für den Austausch mit Gästen und Kunstschaffenden.
Die Jury würdigt die Verbindung von körperlicher Unmittelbarkeit, klarer ästhetischer Handschrift und gesellschaftlicher Auseinandersetzung und spricht sich für eine Fortsetzung der Spitzenförderung Tanz des Landes Nordrhein-Westfalen aus.

Polymer DMT

Die Jury würdigt mit ihrem Votum für die Fortsetzung der Spitzenförderung die konsequente künstlerische und strukturelle Weiterentwicklung, die Polymer DMT unter der Leitung von Fang Yun Lo seit 2021 durchlaufen hat. Die Kompanie hat sich im Bereich des dokumentarisch-politischen Tanztheaters sowie als wichtige Stimme der asiatisch-deutschen Community fest etabliert und tourt erfolgreich national wie international. Mit dem eigenen Studio „Spacelab“ in Essen hat sich die Kompanie eine feste lokale Basis geschaffen, von der aus sie Stadtraumprojekte und Vermittlungsarbeit für die Essener Tanzszene entwickelt und die zugleich als Arbeitsraum der lokalen Szene zur Verfügung steht. Der vorgelegte Förderantrag stellt den bisherigen Qualitätssprung durch die Spitzenförderung deutlich heraus.
Auch das Konzept für die Jahre 2027–29 überzeugt die Jury: Ausgehend vom Fokus auf Ostasien als Metapher für globale Machtverschiebungen und transkulturelle Verständigung, nähert sich Polymer DMT Fragen von Identität, Wahrheit und politischer Verantwortung über persönliche Geschichten und konkrete Begegnungen an. „Ghost Dramaturgy“ (2027) fragt, wie Künstler:innen in Hongkong nach den Protesten von 2019 unter Zensur, Verfolgung und erzwungener Unsichtbarkeit ihre Arbeit fortsetzen; mit dem mobilen Tanzstück „Das Monster vom Parapara-Berg“ (2028) wird ein junges Publikum erreicht; „Version Update“ (2029) bringt taiwanische und chinesische Tänzer:innen auf die Bühne.
Mit der Themensetzung, die auf autoritäre Systeme, politische Verfolgung von Künstler:innen und eingeschränkte Meinungsfreiheit blickt, greift die Kompanie am Beispiel von Taiwan und China hochaktuelle, gesellschaftspolitisch dringliche Fragen von globaler Tragweite auf. Lokal, bundesweit und auch international verfügt die Kompanie über renommierte Partner und Kooperationen. Die Jury hat sich einstimmig für eine Fortsetzung der Spitzenförderung Tanz des Landes Nordrhein-Westfalen für Polymer DMT ausgesprochen.

Reut Shemesh

Das Konstruieren und Dekonstruieren von Identitäten spielt in der künstlerischen Arbeit Reut Shemeshs eine zentrale Rolle. Dafür setzt sie sich u. a. mit den entsprechenden Kleidungen, Tanzstilen und Körpersprache auseinander, entlarvt Klischees und Stereotype und dringt mit starken, visuellen Bildern und Szenen oft hinter die Fassaden (nationaler) Identitäten. Als Israelin, die seit vielen Jahren in Deutschland lebt, wird sie sich in den kommenden Projekten mit der eigenen Herkunft und Prägung beschäftigen und dabei auch anderen biografischen Geschichten Raum geben.
Die Projekte 2027–29 bauen aufeinander auf und greifen inhaltlich in überzeugender Weise ineinander: Themen wie Generationskonflikte, Kriegsangst, Militärdienst, normierte Vorstellungen von Männlichkeit und die daraus resultierenden Körperbilder und Traumata werden mit Schüler:innen, Jugendlichen und professionellen Tänzer:innen in verschiedenen Projekten bearbeitet. Im Zentrum eines neuen Solos steht die persönliche Erfahrung als Israelin in Europa nach dem 7. Oktober 2023 – und damit auch gesellschaftlich zentrale Themen wie Antisemitismus, Scham und Isolation. Ergänzend werden künstlerische und diskursive Formate zu Konflikt, Selbstzensur und politischer Identität in der Kulturszene

konzipiert, um in Zeiten einer sich rasant verschärfenden Polarisierung weiterhin politischen und künstlerischen Austausch zu ermöglichen.
Die Jury ist beeindruckt von der im Antrag sehr klar beschriebenen Übersetzung einerseits persönlich motivierter, andererseits gesellschaftlich hochrelevanter Themen und Probleme in künstlerische und diskursive Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen (professionellen und nicht professionellen Tänzer:innen) und spricht sich daher uneingeschränkt für die Spitzenförderung für Reut Shemesh in den Jahren 2027–29 aus.

JURY

Christoph Bovermann (Projektleiter und Dramaturg, Berlin)
Anna-Mareen Henke (freie Kuratorin, Köln)
Dr. Elisabeth Nehring (Journalistin, Berlin)
Prof. Dr. Constanze Schellow (Dramaturgin und Tanzwissenschaftlerin, Köln)

September 2026